

„Man muss ja wissen, worüber man abstimmt“

SPD-Bundestagsabgeordnete Birgit Malecha-Nissen machte Praktikum im Altenpflegeheim St. Anna in Schwentinental



Die Bundestagsabgeordnete Birgit Malecha-Nissen (Zweite von links) half unter der Anleitung von Tanja Boock und Ordenschwester Raima Rose einen Vormittag lang im Altenpflegeheim St. Anna mit. Hier erhält Charlotte Nagel ihre Medizin – die 91-Jährige macht noch fast alles selbst. © Andrea Seliger

Schwentinental. „Das ist wirklich anstrengende Arbeit“, sagt Birgit Malecha-Nissen. Die SPD-Bundestagsabgeordnete hat gerade ihr „Praktikum“ in der Frühschicht im Altenpflegeheim St. Anna in Schwentinental hinter sich und zieht Bilanz. „Mir ging es darum, zu erleben, wie der Alltag funktioniert“, so Malecha-Nissen. Schließlich stehe ein neuer Gesetzesentwurf zur Pflege an: „Man muss ja wissen, worüber man abstimmt.“

Die jüngste Gesetzesänderung, das erste Pflegestärkungsgesetz, kam gut an in St. Anna: „Wir konnten deshalb 3,5 Vollzeitstellen mehr einstellen“, sagt Einrichtungsleiter Moritz Wahl. Das Haus hat 95 Vollzeitstellen für 150 Bewohner, 48 davon sind in der Pflege tätig, sieben in der Betreuung. In Vorbereitung ist nun ein Gesetz, das weitere Pflegestufen-Kategorien einführen soll. Dafür plädiert Wahl nachdrücklich: „Die Pflegestufen spiegeln den Bedarf nicht wider. Demenzkranke brauchen mehr Zeit, selbst wenn sie körperlich noch fit sind.“ Bisher werde lediglich der Hilfebedarf bei körperlichen Gebrechen berücksichtigt. Diese unterschiedliche Wertung soll nun aber geändert werden.

Die Frühschicht im Pflegeheim ist die, wo am meisten Personal gebraucht wird: Zwischen 6.30 und 10 Uhr müssen alle Patienten versorgt werden. Dabei hat Malecha-Nissen einen positiven Eindruck gewonnen: „Ich finde, dass man sich Zeit genommen hat für den Einzelnen.“ Das freut natürlich den Heimleiter: „Es war normale Schichtbesetzung.“ Der dringendste Wunsch der Kollegen sei trotzdem personelle Verstärkung: „Wenn mal einer krank wird, wird es schnell eng.“ Mit der Bundestagsabgeordneten diskutierte Wahl auch die Vorgaben zur Dokumentation der Pflege. St. Anna wird an einem Pilotprojekt zur Entbürokratisierung teilnehmen. „Die Dokumentation ist wichtig, es müssen aber nicht über 13 Kategorien auf 20 Seiten sein“, so der Heimleiter. Auch die Bewertungskriterien der Pflegekassen sind ihm ein Dorn im Auge. „Die Lesbarkeit des Speiseplans spielt genauso eine Rolle wie die Frage, ob sich jemand wundgelegen hat“, ärgert er sich.

Auf ihrer Sommertour besuchte die SPD-Abgeordnete bereits den Seehafen Kiel, vorgesehen sind auch die Seenotretter in Laboe, das SOS-Kinderdorf und der Kreisfeuerwehrverband in Plön. sel